

DER DUFT VON WIRKLICHKEIT

Wenn Filmfiguren von der Leinwand steigen...

Eine musikalische Komödie von **Werner Bauer**
mit Musik von **Werner Richard Heymann**

*Eine Hommage an das Tonfilm-Kino der 30er Jahre
und an den unvergessenen Werner Richard Heymann*



Ende der 20er Jahre beginnt in Deutschland die Zeit der großen UFA-Tonfilme. Berlin erlebt einen kulturellen Höhenflug. Die Menschen strömen ins Kino, um ihre geliebten Stars zu erleben. 1933 demonstrieren die Nationalsozialisten ihre „Machtübernahme“ mit einem nächtlichen Fackelzug durch das Brandenburger Tor. Joseph Goebbels betont, dass die Kunst sittlich und politisch-weltanschaulich an Normen gebunden sei. Falls diese verletzt würden, müsse der Staat eingreifen. Damit war klar, nach wem sich die UFA-Verantwortlichen künftig zu richten hatten.

Einen Tag später, am 29. März 1933, beschließt der UFA-Vorstand stillschweigend die Entlassung jüdischer Mitarbeiter und leitet damit den Exodus deutscher Filmkünstler ein. Neben vielen prominenten Regisseuren und Produzenten muss auch Erfolgs-Komponist Werner Richard Heymann Deutschland über Nacht verlassen. Das daraus resultierende künstlerische Vakuum versucht man bei der UFA provisorisch mit Studenten aus den Hochschulen Berlins zu füllen. Namen jüdischer Mitarbeiter tilgt man aus den Stablisten, später werden Filme jüdischer Regisseure oder bekannter Schauspieler—wie etwa „Der Kongress tanzt“ - ganz verboten. Der deutsche Film wird in den nächsten Jahrzehnten nie wieder die künstlerische Qualität wie zur Zeit der Weimarer Republik erreichen.

In dieser Zeit ist das Theaterstück **DER DUFT VON WIRKLICHKEIT** angesiedelt. Der junge Musikstudent Fritz weiß nicht, wie ihm geschieht! Über Nacht erhält er die Chance seines Lebens. Er soll an der Seite des berühmten Werner Richard Heymann an einem neuen Musikfilm arbeiten. Doch der jüdische Komponist taucht nicht auf. Fritz macht sich an die Arbeit und sieht sich die Probeaufnahmen des Films an. Da passiert das Unglaubliche: Claudine, die weibliche Hauptfigur, verlässt ihre „Rolle“ und spricht zu Fritz. Was er anfänglich für eine Halluzination hält, wird schnell zur Gewissheit! Denn die Filmfigur hüpfte aus der Leinwand und steht leibhaftig vor ihm, gewillt aus dem schüchternen Studenten einen selbstbewussten Musiker zu machen.

Ein Spiel zwischen Fiktion und Wirklichkeit beginnt. Als ein Abgesandter vom Reichsministerium die Entlassung aller jüdischen UFA-Mitarbeiter verkündet, wird Fritz langsam klar, dass Werner Richard Heymann nicht mehr kommen wird. Der geplante Film soll zu einem Propagandafilm für die Nationalsozialisten umgeschrieben werden. Doch das wollen sich die Filmfiguren nicht gefallen lassen und sie schmieden einen ungewöhnlichen Plan...

Werner Bauer begibt sich in eine denkwürdige Epoche der Vergangenheit und holt den Stoff in eine moderne Erzählform der Gegenwart. Da wandern Filmfiguren direkt auf die Theaterbühne und leisten der traurigen Historie in fiktiver Gestalt Widerstand. Werner Richard Heymann, der eigentliche Hauptakteur, bleibt in geheimnisvoller Verborgenheit. Die musikalische Hommage bietet neben den unvergessenen Melodien des großen Komponisten einen unbegrenzten Spielraum für phantasievolle Umsetzung und gibt dem Genre der biografisch angelegten Theaterliteratur eine ganz neue Farbe.

4-7 DarstellerInnen